



Holger Hagen

Körper, Selbst, Identität

Die verdinglichende Selbstreflexion des modernen Subjekts von Descartes bis zur Kognitiven Neurowissenschaft

ca. 360 Seiten, Broschur
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie, Bd. 563
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 49,80 · ISBN 978-3-8260-5755-7
VLB-Warengruppe 520

Die Frage nach dem Verhältnis unseres ‚Selbst‘ zu unserem Körper ist ebenso aktuell wie problematisch. Zwar steht seit einiger Zeit die These im Raum, dass dieselbe heutzutage durch die Naturwissenschaft geklärt sei: ‚Wir‘ seien letztlich nichts als unser Gehirn und die *Hirnforschung* daher die neue ‚Leitwissenschaft‘ für Recht, Pädagogik, Psychologie usw. Die hier vorgelegte Arbeit zeigt jedoch in einem ersten Schritt, dass diese These den Materialismus unterstellt: eine weit verbreitete, aber nicht unumstrittene Position der *Philosophie des Geistes*. Die Untersuchung widmet sich mit *Dualismus* und *Materialismus* den beiden großen und gegensätzlichen Positionen des modernen Diskurses. Sie und ihre Varianten werden nicht wie üblich äußerlich nebeneinander gestellt, sondern – in Anschluss an Hegel – in ihrem inneren Zusammenhang *systematisch entwickelt*. Es wird gezeigt, dass beiden Positionen *Widersprüche immanent* sind, die sie auch in ihren avancierten Varianten – wie Eigenschaftsdualismus oder Emergenztheorie – nicht aufzulösen vermögen. Könnte es angesichts dieses Scheiterns scheinen, dass das Denken in dieser Frage an seine Grenzen stößt, so werden hier vielmehr die *spezifischen Denkformen* dieses Diskurses analysiert: Die verschiedenen Positionen werden als unterschiedliche *Stufen* einer Selbstreflexion begriffen, in welcher der moderne Mensch sich selbst *in dinglicher Form* zu denken versucht. Die *Kritik dieser Selbstverdinglichung* ergibt schließlich den Ausblick auf einen aristotelisch-hegelschen Neuanatz – der auch der Erforschung des Gehirns eine belastbare begriffliche Grundlage bietet.

Der Autor

Holger Hagen studierte Politologie, Pädagogik und Germanistik in Bremen sowie Philosophie in Hannover, Oldenburg und Tübingen.



Wenjun Niu

Hermeneutik gegen Methode?

Probleme und Perspektiven

204 Seiten, Broschur
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie, Bd. 559
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 34,00 · ISBN 978-3-8260-5715-1
VLB-Warengruppe 520

Die Arbeit handelt von prüfenden Überlegungen zur philosophischen Hermeneutik Gadammers am Leitfaden seines antimethodischen Ansatzes. Im Kontrast zur traditionellen methodischen Hermeneutik ist die philosophische Hermeneutik charakterisiert durch eine signifikante Ablehnung des Methodologismus. Gadammers Abkehr von der methodischen Hermeneutik knüpft an eine allgemeine Kritik des modernen wissenschaftlich-methodischen Bewusstseins an. Die Arbeit legt Gadammers Widerstand gegen den universalen Anspruch wissenschaftlicher Methodik und die sogenannte ontologische Wendung der Hermeneutik dar. Anschließend wird darauf eingegangen, in welche Schwierigkeiten Gadammers hermeneutische Konzeption gerät. Angesichts dieser Befunde soll schließlich versucht werden, Wege bzw. Perspektiven aufzuzeigen, die zur Überwindung der genannten Schwierigkeiten beitragen könnten. Als Ergebnisse dieser Überlegungen wären zu nennen: Kopplung des Verstehens mit dem Wissen, Rehabilitierung der Methode und Integration der drei hermeneutischen Elemente – Autor, Text und Interpret.

Die Autorin

Wenjun Niu arbeitet seit 2013 am Institut für Philosophie der East China Normal University in Shanghai. Sie hat 2012 ihre Promotion an der Universität Jena abgeschlossen.



Caroline Hack

Philosophie auf dem Marktplatz

Versuch einer systematischen und theoretischen Fundierung des Arbeitsfeldes ‚philosophische Praxis‘ aus pragmatischer Perspektive

ca. 218 Seiten, Broschur
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie, Bd. 557
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 32,00 · ISBN 978-3-8260-5809-7
VLB-Warengruppe 520

Orientiert an der antiken Vorstellung von der Philosophie als Mittel zur Lebenskönnerschaft bieten Philosophinnen und Philosophen seit etwa 30 Jahren ihre Kompetenzen „auf dem Marktplatz“ an. Trotzdem wird dieses Arbeitsfeld von der Öffentlichkeit kaum wahr- und an den Universitäten kaum ernstgenommen. Wieso ist das so? Und was tut ein Philosoph, wenn er zwar als Philosoph, aber nicht an der Universität arbeitet?

Das vorliegende Buch stellt den Versuch dar, einen systematischen Überblick über das bestehende Angebot der ‚philosophischen Praxis‘ zu liefern und den bisher kaum existierenden Dialog zwischen der akademischen und der außerakademisch praktizierten Philosophie zu problematisieren. Auf Basis der pragmatischen Philosophie als theoretische Haltung wird gleichzeitig das Potenzial der philosophischen Praxis als Beitrag zu einer selbst-reflektierten Lebenskönnerschaft diskutiert.

Die Autorin

Caroline Hack studierte Philosophie mit den Schwerpunkten Angewandte Ethik, Sprachphilosophie und politische Philosophie sowie Iberoromanistik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Sie promovierte 2015 zum Thema der außerwissenschaftlich praktizierten Philosophie.